

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1930

267 (27.9.1930) Sonderbeilage. Heize mit Gas!

Heize mit Gas!

Gasheizung, die ideale und billige Heizung für die Uebergangszeit

Sonderbeilage zum Karlsruher Tagblatt

Samstag, 27. September 1930

Etwas über die Heizung mit Gas!

Mitgeteilt von der Gaswerbeabteilung des städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamts (Karlsruhe.)

Nachdem das Gas in der Küche schon vor Jahren, nicht zuletzt infolge der Vervollkommnung der Gasgeräte, den Sieg über die Kohle davongetragen hat, muß es eigentlich überaus natürlich sein, daß man heute, im Zeitalter des rapiden Fortschrittes, noch nicht allgemein zur Anwendung des Gases in der Raumheizung übergegangen ist.

Wenn man dieser Erscheinung auf den Grund geht, wird man finden, daß nicht etwa begründete Bedenken, sondern lediglich Vorurteile und Unkenntnis bisher eine allgemeine Einführung der Gasheizöfen verhindert haben. Mag auch vor einer Reihe von Jahren der Einwand noch berechtigt gewesen sein, die Gasheizöfen seien noch nicht derart durchkonstruiert, um als vollwertiger Ersatz für die bis dahin üblichen Heizöfen zu dienen, so hat darin die Schaffung

der neuartigen, mit allen Errungenschaften der Wärmetechnik ausgestatteten Elementgasheizöfen einen völligen Umschwung hervorgerufen. Ein kurzer Vergleich wird die Vorteile, welche die Raumheizung mit Gas bietet, deutlich zeigen:

Beim Gasheizofen genügt ein Handgriff, um die Wärmequelle in Betrieb zu setzen, und die Wärmeabgabe macht sich schon nach kurzer Zeit angenehm bemerkbar.

Welche Arbeit verursacht dagegen die Herstellung des Heizmaterials bei der Kohlenheizung, ganz abgesehen von dem Raum, den die Kohle beansprucht und der manchmal viel besser verwandt werden könnte. Und welche Mühe kostet es oft, einen Ofen, z. B. bei ungünstigen Zugverhältnissen, überhaupt zum Brennen zu bringen. Eine recht unangenehme Beigabe stellt dabei die unvermeidliche Entwicklung von Rauch, Ruß und Staub dar, welche in ihrer gesundheitschädigenden Wirkung bei der Verwendung von Gasheizöfen ebenfalls vermieden wird.

Einen weiteren Vorteil der Gasheizöfen bedeutet die genaueste Regulierbarkeit der Raumtemperatur vermittels eines Temperaturreg-

lers, der es ermöglicht, die Temperatur in den Räumen jeweils auf der gewünschten Höhe, ohne jede Beaufsichtigung und Aufwartung, zu halten. Im Vergleich hierzu muß die Regulierbarkeit der Kohlenöfen noch als recht primitiv bezeichnet werden.

Ein anderer großer Nachteil der mit Kohlen geheizten Öfen besteht darin, daß ihre Heizwirkung nicht sofort unterbrochen werden kann; vielmehr muß der Brennstoff, welcher sich einmal im Heizkörper befindet, ausbrennen, gleichgültig, ob die Wärme benötigt wird oder nicht; eine Verschwendung von Kohle ist dabei nicht zu vermeiden. Wieviel günstiger liegen da die Verhältnisse bei der Gasheizung! Ebenso wie ein Griff zum Anheizen, so genügt auch ein Griff, um die Heizwirkung sofort zu unterbrechen, um damit die Wärmeabgabe auf die gewünschte Zeit zu beschränken. Dazu kommt, daß bei der Verbrennung des Gases circa 90 Prozent des verwandten Brennstoffes der Wärmeerzeugung dienen, während die Kohle nur in einem ganz wesentlich geringeren Maße ausgenutzt wird.

Die Wirtschaftlichkeit der Gasheizung steht, besonders auch wenn es sich um eine vorüber-

gehende Heizung handelt, wie z. B. in Kirchen, Sälen, dann aber vor allem in zeitweise benutzten Räumen, und hauptsächlich in solchen Räumen, wo für die Wartung eine besondere Person tätig sein müßte, wie in Büros bei Rechtsanwälten, Ärzten, Zahnärzten und Dentisten also außer jedem Zweifel und kann rechnerisch jederzeit nachgewiesen werden. Mit der Ersparnis an Geld geht außerdem, wie wir gezeigt haben, eine Ersparnis an Arbeit und Verdruß Hand in Hand. Nicht zuletzt spricht auch der Umstand zugunsten des Gasheizofens, daß dessen Wirkungsweise vom gesundheitlichen Standpunkt aus, oft im Gegensatz zu den mit Kohle geheizten Öfen, völlig einwandfrei ist.

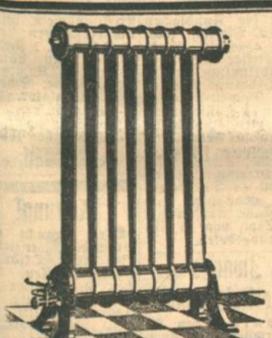
Es wird daher im Interesse jedes einzelnen liegen, nach Möglichkeit auch in der Beheizung von Räumen das viel wirtschaftlichere Gas zu verwenden.

Jeder, der sich dafür interessiert, hierüber Näheres zu erfahren und ohne jede Verbindlichkeit sachmännlich beraten zu werden, wende sich an die Gaswerbeabteilung des städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamts Karlsruhe, Amalienstraße 81, oder an ein gutes, vertrauenswürdiges Fachgeschäft.

Auskunft sowie Gasheizungsprojekte erhalten Sie jederzeit kostenlos durch die **GAS-WERBEABTEILUNG** des städt. Gas-, Wasser- u. Elektrizitätsamts Amalienstraße 81 Fernruf 5350/58

GAGGENAUER GAS-RADIATOREN

in jeder Beziehung vollkommen. Interessenten erhalten sie vom Gaswerk Karlsruhe im Betrieb vorgeführt. Bezugsquellen werden daselbst oder von Eisenwerke Gaggenau A.G. Gaggenau namhaft gemacht.



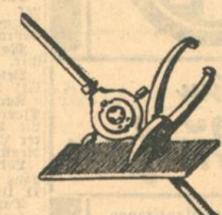
„AMFA“ GAS-RADIATOREN
innen u. außen doppelt emalliert
sind durch eingebaute Drosseln, die d. Heizstrom in 3 Teile spalten
von höchstem Nutzeffekt
und durch die inneren Brücken zur Ableitung der Fallrinne von den Brennern (D. R. G. M.)
von größter Betriebssicherheit!
Apparate- u. Metallwaren-Fabrik G. m. b. H. AACHEN Emmichstraße 12
Telefon Nr. 34834



Wohlig warme Räume wecken Behaglichkeit!
JUNKERS GASHEIZÖFEN „GASATOR“
der bequeme wirtschaftliche Ofen, hat sich auch im strengsten Winter bestens bewährt. Schon nach dem Anzünden beginnt seine gleichmäßig milde Heizwirkung.
PAUL FUSBAHN STUTTGART
Ingenieurbüro Sonnenbergstraße 15

Die Heizung der Innenräume mit Gas

ist als sauber, genau gleichmäßig und preiswert zu empfehlen, wenn die Installation sachverständig und meistermäßig vom konzessionierten Fachmann ausgeführt wird. Hierfür kommen nur die Mitglieder der Innung d. Karlsruher Blechner- und Installateurmeister in Frage. — Interessenten wollen sich an das städtische Gaswerk oder an die Innungs-Leitung wenden, wo jede gewünschte Auskunft kostenlos erteilt wird.



Die Pflicht-Innung der Karlsruher Blechner- und Installateurmeister

„Imperial“-Gasheizöfen
„Houben“-Gasradiatoren
in jeder Größe und Ausführung
Mäßige Preise Zahlungserleichterung
Bender & Co. GmbH
das Spezialhaus für Öfen u. Herde für Gas u. Kohlen
Amalienstr. 25, Ecke Waldstr. — Fernspr. 244/245

Gasheizung PROMETHEUS-Element mit Meurer-GASHEIZÖFEN

ist gesundheitlich einwandfrei und 10000fach bewährt in Wohnungen, Büros, Läden, Kirchen, Schulen, Sälen, Gast-Räumen, Garagen, Operations-Räumen etc. etc.

Tag u. Nacht bereit, spendet der „Prometheus“ im Handumdrehen, ob in der Uebergangszeit, oder bei strengem Frost, stets unerreicht rasch die gewünschte Wärme

Kein lästiges und zeitraubendes Feuermachen! — Kein Aschestaub — Kein Ruß — Keine Rauchbelästigung! — Kein Holz- und Kohleschleppen, das Gas kommt ganz allein zu Ihnen — Keine Wartung, sondern automatische Temperaturregelung — Die Gasheizung ist sauber und bequem und für alle Zwecke die

Idealheizung der Gegenwart und Zukunft!

Man verlange kostenlose Informationsschriften und Bezugsquellennachweis durch Eisenwerk G. Meur r. Akt.-Ges., Cossebaude bei Dresden

Statt besonderer Anzeige.
Heute morgen entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber, guter Mann und Vater, unser treubestorgter Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegervater

Otto Gutman, Rechtsanwalt
Inh. des Zähringer Löwen I. Kl.
im 74. Lebensjahre.

Karlsruhe, Berlin, London, Heidelberg u. Frankfurt,
Karlst. 13 den 25. September 1930.

In tiefer Trauer:
Ella Gutman, geb. Mombert
Klara Vogel-Gutman
Arthur Vogel.

Feuerbestattung: Montag, den 29. Sept., 12½ Uhr.
Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Schuhe mit
Crepe-Gummisohlen
für Damen
Herren u.
Kinder

Schuhhaus SIMON Kaiserstr. 201

Statt Karten
Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen an
Dipl.-Ing. Fr. Geiger und Frau
Santa, geb. Hermsdorf

Zweibrücken, 26. September 1930, Wolfslochstraße 77
z. Zt. Karlsruhe, Landestrukenklinik Kaiserallee.

Reelle Firma
Heidet
Damenkonfektion
gegen beantragte
Ratenabkündigungen.
Gefl. Offert. unt. Nr. 1572 ins d. Blattbüro
Gehrad-Anstalt
mittl. d. Stadt, fast
neu, Masarb., sport-
fähig zu verkauf. 25,
Boheim, Adlerstr. 32,
1. Etod.

MÖBEL

Speisezimmer echt Eiche 595.-
bestehend aus Büfett, 180 cm, Kredenz,
Tisch und 4 Lederstühle
zu Mk.

Schlafzimmer echt Eiche 630.-
mit Zebrano voll gearbeitet
zu Mk.

bestehend aus dreiflügeligem Garderoberschrank, 180 cm mit Innenspiegel, 2 Bettstellen, 2 Nachtschränken, Waschkommode mit Spiegelaufsatz u. weißen Marmorplatten

Küche naturlackiert, bestehend aus Büfett, Tisch mit Linoleum und 2 Stühlen zu Mk. 155.-

Karl Thome & Co.
Möbelhaus
Karlsruhe, Herrenstr. 23
gegenüber der Reichsbank 2275
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung.
Im Ratenkaufabkommen.

Ausverkauf **30%** Rabatt
Hutlagers wegen Aufgabe des Artikels
meines gesamten
Mützen zum Aussuchen Stück Mk. 1.-
Ausserdem auf alle Herren-Artikel 10% Rabatt
wegen Geschäfts-Verlegung
Benützen Sie diese günstige Einkaufsgelegenheit.

Karl Frey Inhaber: Kaiserstr. 99
W. Friedrich

Abonnenten
kauft bei Interenten
des
Karlsruher Taoblatt.

Zum Abschied!

Nach 33 Jahren scheiden wir von der Bahnhofswirtschaft Herbe, schmerzliche u. unerwartete Todesfälle zwingen uns, den uns so lieb gewordenen Wirkungskreis auf 1. Oktober zu verlassen. / Vor unserem Weggange möchten wir nicht versäumen, allen unseren lieben Gästen, insbesondere denen aus Karlsruhe, für die bewiesene Anhänglichkeit herzlichen Dank und Lebewohl zu sagen

Karl Stelzer-Erben

Karlsruhe, am 27. September 1930

Tanzinstitut Allegri

Friedrichsplatz 5
Telephon Nr. 5464
Sprechzeiten 11-1/2 Uhr
nachmittags 5-1/2 Uhr
Sonntags 11-1 Uhr

Beginn neuer Kurse für Anfänger u. Fortgeschrittene
Das erste Institut am Platze

Süßen
Ettlinger
empfeht
Neiningen, zum Engel
Ettlingen.

Amtliche Anzeigen

Verpachtung d. Gemeindejagd in Büchig, Amt Karlsruhe.
Einladung zur Gemeindejagdverpachtung:
Am Mittwoch, den 8. Oktober 1930, nachmittags 3 Uhr, wird die Gemeindejagd auf dem Waldhaus in Büchig auf weitere sechs Jahre öffentlich verpachtet.
Büchig, den 23. September 1930.
Der Gemeinderat.

Inländische Edeltrauben rote, gemahlt.
1 Kiste (40 Liter) 14.- Mk.
1 Zentner 10.50 Mk.
Traubenrester, nur einmal gepresst
per Zentner 4.50 Mk.

Weiße Trauben treffen noch ein.
Obstkellerei
Eduard Wieland, Karlsru.-Rüppurr
Langstraße 7.

Gottesdienst-Anzeiger.
Sonntag, den 28. September 1930.
Evangelische Stadtkirche.
Kleine Kirche. 8 Uhr: Pfarrer Demps aus Eisingen. 10 Uhr: Pfarrer Demps aus Eisingen. 11½ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Demps. 12 Uhr: Kindergottesdienst. 14 Uhr: Pfarrer Demps aus Eisingen. 15 Uhr: Kindergottesdienst. 16 Uhr: Pfarrerschule. 17 Uhr: Kirchenrat Rodde. 18 Uhr: Kirchenrat Rodde. 19 Uhr: Kirchenrat Rodde. 20 Uhr: Kirchenrat Rodde. 21 Uhr: Kirchenrat Rodde. 22 Uhr: Kirchenrat Rodde. 23 Uhr: Kirchenrat Rodde. 24 Uhr: Kirchenrat Rodde. 25 Uhr: Kirchenrat Rodde. 26 Uhr: Kirchenrat Rodde. 27 Uhr: Kirchenrat Rodde. 28 Uhr: Kirchenrat Rodde. 29 Uhr: Kirchenrat Rodde. 30 Uhr: Kirchenrat Rodde.

Strickwesten
aparte Neuheiten in großer Auswahl
Baitsch & Zircher
Erbprinzenstraße 21

Übers des göttlichen Berges Jesu mit
Vater, Welthebet und Segen. Samstag,
8 bis 7 Uhr: Beichtgelegenheit.
Städt. Krankenhaus. Sonntag, 9 Uhr:
Predigt und Singmesse.
St. Mariuskirche (Mittelstr.) 8 Uhr:
Beichtgelegenheit; 10 Uhr: Frühmesse.
Alt-katholische Stadtkirche.
Anerkennungskirche (Herbststraße 8). 10
Uhr: Deutsches Amt mit Predigt.
Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung.
(Christlich-Science Society) Karlsruhe.
Friedrichstr. 84. Vortrag: vorm. 9½ Uhr
Mittwoch, abends 8 Uhr.

**Zwangs-
Berichtigung.**
Am Samstag, den
27. Sept. 1930, wird
mitt. 11 Uhr, werbe-
isch in Anzeigen, vor-
gang Maximal. Of-
fentlich gegen Ver-
setzung der
Scheidungsweg öffent-
lich verfahren:
1. Ederne, 1. Keller-
und Berge, sowie
unabhängige Brau-
güter, darunter Berren-
und Damen-Schuld.
Herrn, 1. Kellerber-
ter, 2. Kellerber-
ter, 3. Kellerber-
ter, 4. Kellerber-
ter, 5. Kellerber-
ter, 6. Kellerber-
ter, 7. Kellerber-
ter, 8. Kellerber-
ter, 9. Kellerber-
ter, 10. Kellerber-
ter, 11. Kellerber-
ter, 12. Kellerber-
ter, 13. Kellerber-
ter, 14. Kellerber-
ter, 15. Kellerber-
ter, 16. Kellerber-
ter, 17. Kellerber-
ter, 18. Kellerber-
ter, 19. Kellerber-
ter, 20. Kellerber-
ter, 21. Kellerber-
ter, 22. Kellerber-
ter, 23. Kellerber-
ter, 24. Kellerber-
ter, 25. Kellerber-
ter, 26. Kellerber-
ter, 27. Kellerber-
ter, 28. Kellerber-
ter, 29. Kellerber-
ter, 30. Kellerber-
ter, 31. Kellerber-
ter, 32. Kellerber-
ter, 33. Kellerber-
ter, 34. Kellerber-
ter, 35. Kellerber-
ter, 36. Kellerber-
ter, 37. Kellerber-
ter, 38. Kellerber-
ter, 39. Kellerber-
ter, 40. Kellerber-
ter, 41. Kellerber-
ter, 42. Kellerber-
ter, 43. Kellerber-
ter, 44. Kellerber-
ter, 45. Kellerber-
ter, 46. Kellerber-
ter, 47. Kellerber-
ter, 48. Kellerber-
ter, 49. Kellerber-
ter, 50. Kellerber-
ter, 51. Kellerber-
ter, 52. Kellerber-
ter, 53. Kellerber-
ter, 54. Kellerber-
ter, 55. Kellerber-
ter, 56. Kellerber-
ter, 57. Kellerber-
ter, 58. Kellerber-
ter, 59. Kellerber-
ter, 60. Kellerber-
ter, 61. Kellerber-
ter, 62. Kellerber-
ter, 63. Kellerber-
ter, 64. Kellerber-
ter, 65. Kellerber-
ter, 66. Kellerber-
ter, 67. Kellerber-
ter, 68. Kellerber-
ter, 69. Kellerber-
ter, 70. Kellerber-
ter, 71. Kellerber-
ter, 72. Kellerber-
ter, 73. Kellerber-
ter, 74. Kellerber-
ter, 75. Kellerber-
ter, 76. Kellerber-
ter, 77. Kellerber-
ter, 78. Kellerber-
ter, 79. Kellerber-
ter, 80. Kellerber-
ter, 81. Kellerber-
ter, 82. Kellerber-
ter, 83. Kellerber-
ter, 84. Kellerber-
ter, 85. Kellerber-
ter, 86. Kellerber-
ter, 87. Kellerber-
ter, 88. Kellerber-
ter, 89. Kellerber-
ter, 90. Kellerber-
ter, 91. Kellerber-
ter, 92. Kellerber-
ter, 93. Kellerber-
ter, 94. Kellerber-
ter, 95. Kellerber-
ter, 96. Kellerber-
ter, 97. Kellerber-
ter, 98. Kellerber-
ter, 99. Kellerber-
ter, 100. Kellerber-
ter, 101. Kellerber-
ter, 102. Kellerber-
ter, 103. Kellerber-
ter, 104. Kellerber-
ter, 105. Kellerber-
ter, 106. Kellerber-
ter, 107. Kellerber-
ter, 108. Kellerber-
ter, 109. Kellerber-
ter, 110. Kellerber-
ter, 111. Kellerber-
ter, 112. Kellerber-
ter, 113. Kellerber-
ter, 114. Kellerber-
ter, 115. Kellerber-
ter, 116. Kellerber-
ter, 117. Kellerber-
ter, 118. Kellerber-
ter, 119. Kellerber-
ter, 120. Kellerber-
ter, 121. Kellerber-
ter, 122. Kellerber-
ter, 123. Kellerber-
ter, 124. Kellerber-
ter, 125. Kellerber-
ter, 126. Kellerber-
ter, 127. Kellerber-
ter, 128. Kellerber-
ter, 129. Kellerber-
ter, 130. Kellerber-
ter, 131. Kellerber-
ter, 132. Kellerber-
ter, 133. Kellerber-
ter, 134. Kellerber-
ter, 135. Kellerber-
ter, 136. Kellerber-
ter, 137. Kellerber-
ter, 138. Kellerber-
ter, 139. Kellerber-
ter, 140. Kellerber-
ter, 141. Kellerber-
ter, 142. Kellerber-
ter, 143. Kellerber-
ter, 144. Kellerber-
ter, 145. Kellerber-
ter, 146. Kellerber-
ter, 147. Kellerber-
ter, 148. Kellerber-
ter, 149. Kellerber-
ter, 150. Kellerber-
ter, 151. Kellerber-
ter, 152. Kellerber-
ter, 153. Kellerber-
ter, 154. Kellerber-
ter, 155. Kellerber-
ter, 156. Kellerber-
ter, 157. Kellerber-
ter, 158. Kellerber-
ter, 159. Kellerber-
ter, 160. Kellerber-
ter, 161. Kellerber-
ter, 162. Kellerber-
ter, 163. Kellerber-
ter, 164. Kellerber-
ter, 165. Kellerber-
ter, 166. Kellerber-
ter, 167. Kellerber-
ter, 168. Kellerber-
ter, 169. Kellerber-
ter, 170. Kellerber-
ter, 171. Kellerber-
ter, 172. Kellerber-
ter, 173. Kellerber-
ter, 174. Kellerber-
ter, 175. Kellerber-
ter, 176. Kellerber-
ter, 177. Kellerber-
ter, 178. Kellerber-
ter, 179. Kellerber-
ter, 180. Kellerber-
ter, 181. Kellerber-
ter, 182. Kellerber-
ter, 183. Kellerber-
ter, 184. Kellerber-
ter, 185. Kellerber-
ter, 186. Kellerber-
ter, 187. Kellerber-
ter, 188. Kellerber-
ter, 189. Kellerber-
ter, 190. Kellerber-
ter, 191. Kellerber-
ter, 192. Kellerber-
ter, 193. Kellerber-
ter, 194. Kellerber-
ter, 195. Kellerber-
ter, 196. Kellerber-
ter, 197. Kellerber-
ter, 198. Kellerber-
ter, 199. Kellerber-
ter, 200. Kellerber-
ter, 201. Kellerber-
ter, 202. Kellerber-
ter, 203. Kellerber-
ter, 204. Kellerber-
ter, 205. Kellerber-
ter, 206. Kellerber-
ter, 207. Kellerber-
ter, 208. Kellerber-
ter, 209. Kellerber-
ter, 210. Kellerber-
ter, 211. Kellerber-
ter, 212. Kellerber-
ter, 213. Kellerber-
ter, 214. Kellerber-
ter, 215. Kellerber-
ter, 216. Kellerber-
ter, 217. Kellerber-
ter, 218. Kellerber-
ter, 219. Kellerber-
ter, 220. Kellerber-
ter, 221. Kellerber-
ter, 222. Kellerber-
ter, 223. Kellerber-
ter, 224. Kellerber-
ter, 225. Kellerber-
ter, 226. Kellerber-
ter, 227. Kellerber-
ter, 228. Kellerber-
ter, 229. Kellerber-
ter, 230. Kellerber-
ter, 231. Kellerber-
ter, 232. Kellerber-
ter, 233. Kellerber-
ter, 234. Kellerber-
ter, 235. Kellerber-
ter, 236. Kellerber-
ter, 237. Kellerber-
ter, 238. Kellerber-
ter, 239. Kellerber-
ter, 240. Kellerber-
ter, 241. Kellerber-
ter, 242. Kellerber-
ter, 243. Kellerber-
ter, 244. Kellerber-
ter, 245. Kellerber-
ter, 246. Kellerber-
ter, 247. Kellerber-
ter, 248. Kellerber-
ter, 249. Kellerber-
ter, 250. Kellerber-
ter, 251. Kellerber-
ter, 252. Kellerber-
ter, 253. Kellerber-
ter, 254. Kellerber-
ter, 255. Kellerber-
ter, 256. Kellerber-
ter, 257. Kellerber-
ter, 258. Kellerber-
ter, 259. Kellerber-
ter, 260. Kellerber-
ter, 261. Kellerber-
ter, 262. Kellerber-
ter, 263. Kellerber-
ter, 264. Kellerber-
ter, 265. Kellerber-
ter, 266. Kellerber-
ter, 267. Kellerber-
ter, 268. Kellerber-
ter, 269. Kellerber-
ter, 270. Kellerber-
ter, 271. Kellerber-
ter, 272. Kellerber-
ter, 273. Kellerber-
ter, 274. Kellerber-
ter, 275. Kellerber-
ter, 276. Kellerber-
ter, 277. Kellerber-
ter, 278. Kellerber-
ter, 279. Kellerber-
ter, 280. Kellerber-
ter, 281. Kellerber-
ter, 282. Kellerber-
ter, 283. Kellerber-
ter, 284. Kellerber-
ter, 285. Kellerber-
ter, 286. Kellerber-
ter, 287. Kellerber-
ter, 288. Kellerber-
ter, 289. Kellerber-
ter, 290. Kellerber-
ter, 291. Kellerber-
ter, 292. Kellerber-
ter, 293. Kellerber-
ter, 294. Kellerber-
ter, 295. Kellerber-
ter, 296. Kellerber-
ter, 297. Kellerber-
ter, 298. Kellerber-
ter, 299. Kellerber-
ter, 300. Kellerber-
ter, 301. Kellerber-
ter, 302. Kellerber-
ter, 303. Kellerber-
ter, 304. Kellerber-
ter, 305. Kellerber-
ter, 306. Kellerber-
ter, 307. Kellerber-
ter, 308. Kellerber-
ter, 309. Kellerber-
ter, 310. Kellerber-
ter, 311. Kellerber-
ter, 312. Kellerber-
ter, 313. Kellerber-
ter, 314. Kellerber-
ter, 315. Kellerber-
ter, 316. Kellerber-
ter, 317. Kellerber-
ter, 318. Kellerber-
ter, 319. Kellerber-
ter, 320. Kellerber-
ter, 321. Kellerber-
ter, 322. Kellerber-
ter, 323. Kellerber-
ter, 324. Kellerber-
ter, 325. Kellerber-
ter, 326. Kellerber-
ter, 327. Kellerber-
ter, 328. Kellerber-
ter, 329. Kellerber-
ter, 330. Kellerber-
ter, 331. Kellerber-
ter, 332. Kellerber-
ter, 333. Kellerber-
ter, 334. Kellerber-
ter, 335. Kellerber-
ter, 336. Kellerber-
ter, 337. Kellerber-
ter, 338. Kellerber-
ter, 339. Kellerber-
ter, 340. Kellerber-
ter, 341. Kellerber-
ter, 342. Kellerber-
ter, 343. Kellerber-
ter, 344. Kellerber-
ter, 345. Kellerber-
ter, 346. Kellerber-
ter, 347. Kellerber-
ter, 348. Kellerber-
ter, 349. Kellerber-
ter, 350. Kellerber-
ter, 351. Kellerber-
ter, 352. Kellerber-
ter, 353. Kellerber-
ter, 354. Kellerber-
ter, 355. Kellerber-
ter, 356. Kellerber-
ter, 357. Kellerber-
ter, 358. Kellerber-
ter, 359. Kellerber-
ter, 360. Kellerber-
ter, 361. Kellerber-
ter, 362. Kellerber-
ter, 363. Kellerber-
ter, 364. Kellerber-
ter, 365. Kellerber-
ter, 366. Kellerber-
ter, 367. Kellerber-
ter, 368. Kellerber-
ter, 369. Kellerber-
ter, 370. Kellerber-
ter, 371. Kellerber-
ter, 372. Kellerber-
ter, 373. Kellerber-
ter, 374. Kellerber-
ter, 375. Kellerber-
ter, 376. Kellerber-
ter, 377. Kellerber-
ter, 378. Kellerber-
ter, 379. Kellerber-
ter, 380. Kellerber-
ter, 381. Kellerber-
ter, 382. Kellerber-
ter, 383. Kellerber-
ter, 384. Kellerber-
ter, 385. Kellerber-
ter, 386. Kellerber-
ter, 387. Kellerber-
ter, 388. Kellerber-
ter, 389. Kellerber-
ter, 390. Kellerber-
ter, 391. Kellerber-
ter, 392. Kellerber-
ter, 393. Kellerber-
ter, 394. Kellerber-
ter, 395. Kellerber-
ter, 396. Kellerber-
ter, 397. Kellerber-
ter, 398. Kellerber-
ter, 399. Kellerber-
ter, 400. Kellerber-
ter, 401. Kellerber-
ter, 402. Kellerber-
ter, 403. Kellerber-
ter, 404. Kellerber-
ter, 405. Kellerber-
ter, 406. Kellerber-
ter, 407. Kellerber-
ter, 408. Kellerber-
ter, 409. Kellerber-
ter, 410. Kellerber-
ter, 411. Kellerber-
ter, 412. Kellerber-
ter, 413. Kellerber-
ter, 414. Kellerber-
ter, 415. Kellerber-
ter, 416. Kellerber-
ter, 417. Kellerber-
ter, 418. Kellerber-
ter, 419. Kellerber-
ter, 420. Kellerber-
ter, 421. Kellerber-
ter, 422. Kellerber-
ter, 423. Kellerber-
ter, 424. Kellerber-
ter, 425. Kellerber-
ter, 426. Kellerber-
ter, 427. Kellerber-
ter, 428. Kellerber-
ter, 429. Kellerber-
ter, 430. Kellerber-
ter, 431. Kellerber-
ter, 432. Kellerber-
ter, 433. Kellerber-
ter, 434. Kellerber-
ter, 435. Kellerber-
ter, 436. Kellerber-
ter, 437. Kellerber-
ter, 438. Kellerber-
ter, 439. Kellerber-
ter, 440. Kellerber-
ter, 441. Kellerber-
ter, 442. Kellerber-
ter, 443. Kellerber-
ter, 444. Kellerber-
ter, 445. Kellerber-
ter, 446. Kellerber-
ter, 447. Kellerber-
ter, 448. Kellerber-
ter, 449. Kellerber-
ter, 450. Kellerber-
ter, 451. Kellerber-
ter, 452. Kellerber-
ter, 453. Kellerber-
ter, 454. Kellerber-
ter, 455. Kellerber-
ter, 456. Kellerber-
ter, 457. Kellerber-
ter, 458. Kellerber-
ter, 459. Kellerber-
ter, 460. Kellerber-
ter, 461. Kellerber-
ter, 462. Kellerber-
ter, 463. Kellerber-
ter, 464. Kellerber-
ter, 465. Kellerber-
ter, 466. Kellerber-
ter, 467. Kellerber-
ter, 468. Kellerber-
ter, 469. Kellerber-
ter, 470. Kellerber-
ter, 471. Kellerber-
ter, 472. Kellerber-
ter, 473. Kellerber-
ter, 474. Kellerber-
ter, 475. Kellerber-
ter, 476. Kellerber-
ter, 477. Kellerber-
ter, 478. Kellerber-
ter, 479. Kellerber-
ter, 480. Kellerber-
ter, 481. Kellerber-
ter, 482. Kellerber-
ter, 483. Kellerber-
ter, 484. Kellerber-
ter, 485. Kellerber-
ter, 486. Kellerber-
ter, 487. Kellerber-
ter, 488. Kellerber-
ter, 489. Kellerber-
ter, 490. Kellerber-
ter, 491. Kellerber-
ter, 492. Kellerber-
ter, 493. Kellerber-
ter, 494. Kellerber-
ter, 495. Kellerber-
ter, 496. Kellerber-
ter, 497. Kellerber-
ter, 498. Kellerber-
ter, 499. Kellerber-
ter, 500. Kellerber-
ter, 501. Kellerber-
ter, 502. Kellerber-
ter, 503. Kellerber-
ter, 504. Kellerber-
ter, 505. Kellerber-
ter, 506. Kellerber-
ter, 507. Kellerber-
ter, 508. Kellerber-
ter, 509. Kellerber-
ter, 510. Kellerber-
ter, 511. Kellerber-
ter, 512. Kellerber-
ter, 513. Kellerber-
ter, 514. Kellerber-
ter, 515. Kellerber-
ter, 516. Kellerber-
ter, 517. Kellerber-
ter, 518. Kellerber-
ter, 519. Kellerber-
ter, 520. Kellerber-
ter, 521. Kellerber-
ter, 522. Kellerber-
ter, 523. Kellerber-
ter, 524. Kellerber-
ter, 525. Kellerber-
ter, 526. Kellerber-
ter, 527. Kellerber-
ter, 528. Kellerber-
ter, 529. Kellerber-
ter, 530. Kellerber-
ter, 531. Kellerber-
ter, 532. Kellerber-
ter, 533. Kellerber-
ter, 534. Kellerber-
ter, 535. Kellerber-
ter, 536. Kellerber-
ter, 537. Kellerber-
ter, 538. Kellerber-
ter, 539. Kellerber-
ter, 540. Kellerber-
ter, 541. Kellerber-
ter, 542. Kellerber-
ter, 543. Kellerber-
ter, 544. Kellerber-
ter, 545. Kellerber-
ter, 546. Kellerber-
ter, 547. Kellerber-
ter, 548. Kellerber-
ter, 549. Kellerber-
ter, 550. Kellerber-
ter, 551. Kellerber-
ter, 552. Kellerber-
ter, 553. Kellerber-
ter, 554. Kellerber-
ter, 555. Kellerber-
ter, 556. Kellerber-
ter, 557. Kellerber-
ter, 558. Kellerber-
ter, 559. Kellerber-
ter, 560. Kellerber-
ter, 561. Kellerber-
ter, 562. Kellerber-
ter, 563. Kellerber-
ter, 564. Kellerber-
ter, 565. Kellerber-
ter, 566. Kellerber-
ter, 567. Kellerber-
ter, 568. Kellerber-
ter, 569. Kellerber-
ter, 570. Kellerber-
ter, 571. Kellerber-
ter, 572. Kellerber-
ter, 573. Kellerber-
ter, 574. Kellerber-
ter, 575. Kellerber-
ter, 576. Kellerber-
ter, 577. Kellerber-
ter, 578. Kellerber-
ter, 579. Kellerber-
ter, 580. Kellerber-
ter, 581. Kellerber-
ter, 582. Kellerber-
ter, 583. Kellerber-
ter, 584. Kellerber-
ter, 585. Kellerber-
ter, 586. Kellerber-
ter, 587. Kellerber-
ter, 588. Kellerber-
ter, 589. Kellerber-
ter, 590. Kellerber-
ter, 591. Kellerber-
ter, 592. Kellerber-
ter, 593. Kellerber-
ter, 594. Kellerber-
ter, 595. Kellerber-
ter, 596. Kellerber-
ter, 597. Kellerber-
ter, 598. Kellerber-
ter, 599. Kellerber-
ter, 600. Kellerber-
ter, 601. Kellerber-
ter, 602. Kellerber-
ter, 603. Kellerber-
ter, 604. Kellerber-
ter, 605. Kellerber-
ter, 606. Kellerber-
ter, 607. Kellerber-
ter, 608. Kellerber-
ter, 609. Kellerber-
ter, 610. Kellerber-
ter, 611. Kellerber-
ter, 612. Kellerber-
ter, 613. Kellerber-
ter, 614. Kellerber-
ter, 615. Kellerber-
ter, 616. Kellerber-
ter, 617. Kellerber-
ter, 618. Kellerber-
ter, 619. Kellerber-
ter, 620. Kellerber-
ter, 621. Kellerber-
ter, 622. Kellerber-
ter, 623. Kellerber-
ter, 624. Kellerber-
ter, 625. Kellerber-
ter, 626. Kellerber-
ter, 627. Kellerber-
ter, 628. Kellerber-
ter, 629. Kellerber-
ter, 630. Kellerber-
ter, 631. Kellerber-
ter, 632. Kellerber-
ter, 633. Kellerber-
ter, 634. Kellerber-
ter, 635. Kellerber-
ter, 636. Kellerber-
ter, 637. Kellerber-
ter, 638. Kellerber-
ter, 639. Kellerber-
ter, 640. Kellerber-
ter, 641. Kellerber-
ter, 642. Kellerber-
ter, 643. Kellerber-
ter, 644. Kellerber-
ter, 645. Kellerber-
ter, 646. Kellerber-
ter, 647. Kellerber-
ter, 648. Kellerber-
ter, 649. Kellerber-
ter, 650. Kellerber-
ter, 651. Kellerber-
ter, 652. Kellerber-
ter, 653. Kellerber-
ter, 654. Kellerber-
ter, 655. Kellerber-
ter, 656. Kellerber-
ter, 657. Kellerber-
ter, 658. Kellerber-
ter, 659. Kellerber-
ter, 660. Kellerber-
ter, 661. Kellerber-
ter, 662. Kellerber-
ter, 663. Kellerber-
ter, 664. Kellerber-
ter, 665. Kellerber-
ter, 666. Kellerber-
ter, 667. Kellerber-
ter, 668. Kellerber-
ter, 669. Kellerber-
ter, 670. Kellerber-
ter, 671. Kellerber-
ter, 672. Kellerber-
ter, 673. Kellerber-
ter, 674. Kellerber-
ter, 675. Kellerber-
ter, 676. Kellerber-
ter, 677. Kellerber-
ter, 678. Kellerber-
ter, 679. Kellerber-
ter, 680. Kellerber-
ter, 681. Kellerber-
ter, 682. Kellerber-
ter, 683. Kellerber-
ter, 684. Kellerber-
ter, 685. Kellerber-
ter, 686. Kellerber-
ter, 687. Kellerber-
ter, 688. Kellerber-
ter, 689. Kellerber-
ter, 690. Kellerber-
ter, 691. Kellerber-
ter, 692. Kellerber-
ter, 693. Kellerber-
ter, 694. Kellerber-
ter, 695. Kellerber-
ter, 696. Kellerber-
ter, 697. Kellerber-
ter, 698. Kellerber-
ter, 699. Kellerber-
ter, 700. Kellerber-
ter, 701. Kellerber-
ter, 702. Kellerber-
ter, 703. Kellerber-
ter, 704. Kellerber-
ter, 705. Kellerber-
ter, 706. Kellerber-
ter, 707. Kellerber-
ter, 708. Kellerber-
ter, 709. Kellerber-
ter, 710. Kellerber-
ter, 711. Kellerber-
ter, 712. Kellerber-
ter, 713. Kellerber-
ter, 714. Kellerber-
ter, 715. Kellerber-
ter, 716. Kellerber-
ter, 717. Kellerber-
ter, 718. Kellerber-
ter, 719. Kellerber-
ter, 720. Kellerber-
ter, 721. Kellerber-
ter, 722. Kellerber-
ter, 723. Kellerber-
ter, 724. Kellerber-
ter, 725. Kellerber-
ter, 726. Kellerber-
ter, 727. Kellerber-
ter, 728. Kellerber-
ter, 729. Kellerber-
ter, 730. Kellerber-
ter, 731. Kellerber-
ter, 732. Kellerber-
ter, 733. Kellerber-
ter, 734. Kellerber-
ter, 735. Kellerber-
ter, 736. Kellerber-
ter, 737. Kellerber-
ter, 738. Kellerber-
ter, 739. Kellerber-
ter, 740. Kellerber-
ter, 741. Kellerber-
ter, 742. Kellerber-
ter, 743. Kellerber-
ter, 744. Kellerber-
ter, 745. Kellerber-
ter, 746. Kellerber-
ter, 747. Kellerber-
ter, 748. Kellerber-
ter, 749. Kellerber-
ter, 750. Kellerber-
ter,

Der Reichswehr-Prozess.

Vernehmung der Zeugen. — Kein Putsch beabsichtigt.

WTB Leipzig, 26. Sept.

Zu Beginn des heutigen Verhandlungstages im Prozeß gegen die drei Reichswehroffiziere wurde Oberleutnant Winger vom Art.-Regt. Nr. 12 — Hannover vernommen. Er schilderte eine Unterhaltung, die er in der Nacht vom Samstag zum Sonntag, den 24. November 1924, mit Ludin in Hannover in der Wohnung des Leutnants Lorenz hatte. Ludin habe seine Auffassung über die Reichswehrreform und wehrfeindliche Stimmung entwickelt und ausgesprochen, daß die Idee, um bereitwilligen alle Offiziere geworden wären, allmählich mehr und mehr in den Hintergrund gedrückt worden sei und es notwendig wäre, diese Idee mehr und mehr zu stärken und auch in Kameradenkreisen mehr darüber zu reden. Er habe sich darüber ausgesprochen, daß in den vaterländischen Kreisen teilweise die Ansicht bestünde, daß das Heer allmählich zu einer roten Parteigruppe werde, und daß es notwendig sei, gegen diese Auffassung bei den vaterländischen Verbänden Stellung zu nehmen. Das Ziel sei eine Fühlungnahme zwischen den vaterländischen Verbänden und den vaterländisch eingestellten Parteien zwecks gegenseitiger Orientierung gewesen. Es sollte eine enge Fühlungnahme mit den vaterländischen Verbänden und wahrscheinlich vor allem mit den Nationalsozialisten angestrebt werden. Für diesen Gedanken sollten die Offiziere wirken, insbesondere auch in den Unteroffizierskreisen.

Auf eine Frage des Vorsitzenden erklärt der Zeuge, daß für die nächste Zeit keine bestimmte verfassungsverfeindliche Maßnahme geplant gewesen wäre. Ludin habe ausdrücklich gesagt, die Reichswehr dürfe nicht wieder in Gezeiten zu den vaterländischen Verbänden geraten. Wir sollten nach Möglichkeit, so sagte der Zeuge weiter, die Stimmung im Offizierskorps erkunden. Daß die vaterländisch eingestellten Offiziere Nationalsozialisten werden sollten, sei nicht gesagt worden. Der Vorsitzende wies den Zeugen auf seine Aussage hin, wonach Ludin erklärt haben soll, daß unter allen Umständen ein bewaffnetes Vorgehen der Wehrtruppe gegen die Nationalsozialisten vermieden werden müsse. Der Zeuge erklärte, daß, wenn er das damals ausgesagt habe, dann stimme es. Er habe die Sache damals freier im Gedächtnis gehabt als heute.

Leutnant Winger betont im weiteren Verlauf seiner Vernehmung, daß von der Möglichkeit eines gewalttätigen Sturzes der Regierung nicht die Rede gewesen sei. Rechtsanwält Dr. Sack bittet, den Zeugen über seinen gefühlsmäßigen Eindruck der zwei- bis dreistündigen Unterhaltung zu befragen. Sodann entspinnt sich eine längere Debatte darüber, wie das Wort

„Verbindungsmann“ vom Zeugen aufgefaßt worden sei. Er sagte zu, daß er den politischen Sinn dieses Wortes kenne, daß es aber in diesem Sinne nicht gefallen sei. Die ganze Besprechung habe er nicht als politische Unterredung aufgefaßt, sondern es habe sich lediglich um vaterländisch-ideale Ziele gehandelt. Der Zeuge wird vom Vorsitzenden nach der Bedeutung



Adolf Hitler (in der Saalmitte) sagt vor dem Reichsgericht aus. Im Kreis das Porträt Adolf Hitlers.

seiner Aussage befragt, was er denn unter einer „entscheidenden Tat“ verstanden habe, die auf die bereits in Grafenwöhr entwickelten Ideen folgen sollte. Er stellte den Einfluß Ludins als entscheidend hin, mit seinen Ideen Dinge unternommen zu haben, bei denen er von seinen Vorgesetzten nicht abgedeckt werden würde.

Sodann greift Oberst Bed, der Regimentskommandeur Ludins, in die Debatte ein und erklärt, Ludin sei durch die „unglückliche Beschwörung“ wahrscheinlich davon abgehalten worden, sich mit ihm näher auszupreisen. Mit der unglücklichen Beschwörung meine er die Beschwerde gegen den ministeriellen Befehl, am 1. August nicht auf der Straße zu bleiben und in Zivil in die Kasernen zu kommen. Diese Beschwerde, die

in der Sache auch nach Auffassung des Regimentskommandeurs berechtigt gewesen sei, aus formellen Gründen aber abschlägig befchieden werden mußte, weil der gegebene Befehl zu achten war, habe den Konnex zwischen ihm und Ludin zerrissen. Doch sei er der Überzeugung, daß Ludin nichts staatsverbrecherisches vorgehabt habe. Es meldet sich sodann der militärische Verteidiger, Hauptmann Meindel, zum Wort und weist darauf hin, daß die bisherigen Vernehmungen sich zum größten Teil auf Käufgespräche, teils sogar in vorgerückter Stimmung, bezogen hätten, welchem Gesichtspunkt bei der Voruntersuchung nicht genügend Rechnung getragen worden sei. In der Voruntersuchung sei nicht ausreichend

untersucht worden, wie denn überhaupt die Stimmung im Heere war.

Leutnant Lorenz erklärte, als Zweck der Besprechung sei ihm eine Rücksprache in einer wichtigen kameradschaftlichen Angelegenheit angegeben worden. Er sei auf diese Bitte mit Oberleutnant Winger mitgegangen. Im übrigen behält er die Aussagen des Zeugen Winger. Weiter sagte der Zeuge Lorenz aus: Ludin wollte uns auch mit einem Nationalsozialisten in Hannover bekannt machen. Ich hatte dagegen nichts einzuwenden, weil es mich interessierte, mit einem solchen Mann einmal zu sprechen. Aber wir sind in der Folge nie mit einem Nationalsozialisten zusammengekommen. Leutnant Lorenz erklärte weiter, daß er nicht den Eindruck gehabt habe, als sollte er für etwas Gefährliches gewonnen werden. Von

Putschabsichten sei nicht die Rede gewesen, ebenso nie von einer Zellenbildung. Ueber die Möglichkeit solcher weiten Reisen befragt, erklärte der Angeklagte Ludin, daß er diese Reisen aus eigener Tasche bezahlt habe und dazu nur seinen Sommerurlaub benützt habe. Das Ziel seiner Reisen haben er dagegen aus Zweckmäßigkeitsgründen seinem Abteilungscommandeur nicht bekanntgegeben. Um 1/2 12 Uhr wurde dann in eine zweistündige Mittagspause eingetreten.

In der Nachmittags Sitzung wurde die Vernehmung fortgesetzt. Hauptmann Jäger vom R.-R. 18 in Münster, der auf Antrag des Reichsanwalts unverzüglich bleibt, befundet, daß Oberleutnant Wendi, den er schon von seiner Fahrlässigkeit her kannte, schriftlich gebeten habe, sich in Hannover mit ihm zu treffen. Wir haben u. a. auch, so fährt Hauptmann Jäger fort, „einen Spaziergang durch die Stadt unternommen und sind schließlich auch auf die Postitz zu sprechen gekommen, wobei ich mich allerdings gemindert habe. Wendi hat sich überhaupt dafür interessiert. Es ist mir nicht weiter aufgefallen, daß ich auch nach der Stimmung in Norddeutschland gefragt worden bin, weil ich mich mit jüngeren Kameraden in Gespräche über politische Dinge nicht einlasse.“ Der Vorsitzende hält dem Zeugen vor, daß der Untersuchungsrichter den Eindruck gehabt habe, er halte mit seinen Aussagen zurück. Der Zeuge führte sein Verhalten auf seine Abgespanntheit von der Reise zurück und endigt auf den Umstand, daß er nicht einmal wußte, gegen wen die „Schwebende Voruntersuchung“ geführt werden sollte, zu der er ausfragen sollte.

Das Urteil im Nordprozeß Wessel.

CNB, Berlin, 26. Sept.

Das Schwurgericht I verurteilte die Angeklagten Alf Höhler, Erwin Rückert, Josef Kandulski, Frau Salm, Elise Cohn, Walter Jonek, Max Walter und Willi Sambrowski wegen gemeinschaftlichen Totschlags, und zwar Höhler und Rückert zu je 6 Jahren 1 Monat Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, Kandulski zu 5 Jahren 1 Monat Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, Frau Salm, Walter und Willi Sambrowski zu je 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, Max Sambrowski zu 2 Jahren Gefängnis und Walter Jonek und Elise Cohn zu je 1 Jahr Gefängnis. Die Angeklagten Josef Kupferstein, Wilhelm Sander, Theodor Will und Drowitzki wurden wegen Beihilfung zu je 4 Monaten Gefängnis verurteilt, die übrigen Angeklagten, das Ehepaar Schmidt und seine Tochter, sowie Gubowski wurden freigesprochen. Die Haftbefehle gegen Sander und Will wurden aufgehoben. Allen Angeklagten wurde die Untersuchungshaft angerechnet. Die Angeklagte Elise Cohn war zu der Urteilsverkündung nicht erschienen.

Jetzt ist die Zeit für Ofen-Reparaturen!
Lassen Sie Ihre Ofen reinigen und nachsehen bei
JOS. KLEBER
Akademiestraße 29 — Telephon 2035
Junker & Ruh-Ofen — Kachel-Ofen — Eisenerne Ofen aller Art

Damenhüte
Neuheiten für Herbst und Winter
in jeder Preislage
S. Weinheimer
Herrenstraße 15

Fußschmerzen
verhütet und heilt man mit bestem Erfolg durch
badners Maß- u. Orthopädiestiefel
Eingearb. Gelenkstützen
Solide Reparaturen
Hch. Lackner
Karlsruhe, Douglasstr. 26 (Hauptpost)

Hermann Köhler
Feine Herrenschneiderei
Lager in- u. ausländischer Stoffe
Amalienstr. 25 II

Damen wählen richtig
wenn sie Heils Dam- n-Salon besuchen!
Spezialität: Dauer-Was-er-Weilen — Solide Preise
Karl Heil
Karlst. 6
beim Prinz Max-Palais

Brillen, Klemmer
Theatergläser
Barometer
Hofer & Co
Inh. Herbert Spitz
Optisches Spezialgeschäft
Ecke Wald- u. Sofienstr.
Reiche Auswahl — Billige Preise

Möbel Schlafzimmer, Herrenzimmer
Speisezimmer, Küchen
Einzel-Möbel Antike Möbel
kaufen Sie preiswert
in formschöner Ausführung
Kirrmann
Herrenstr. 40

Darf ich Sie bitten-
bei Ihren abendlichen Spaziergängen auch einmal mein Schau-
fenster anzusehen? Es ist jeden Abend bis 10 Uhr beleuchtet. Sie
sehen immer das Neueste. Alle Stücke sind mit Preisen versehen!
Der moderne Schmuck Die gute Uhr Das schöne Besteck
bei **Uhrmacher** **Juwelier**
Waldstr. 24 Hiller **Telef. 3729**
Reparaturwerkstätte **Ratenkaufabkommen**

Japan-, China-, Orientwaren
TEE
20 kräftige, aromatische Qualitätsorten
125 Gramm Rmk. 1.-, 1.20, 1.30 bis 2.00
Wilkendorf's Importhaus, Passage 15

Probieren Sie meine Foto-
artikel und Kameras
Billig und gut
Sachverst. Rat in mech., opt. u.
iolog. Artikel. Eig. Pratzwerkst.
Kein Laden **F. Kneller** 30 Jahr. Erfahr.
Waldstr. 66

Aparte Neuheiten
für Herbst u. Winter
B. & H. Baer
Elegante Damenhüte
Kaiserstraße 168

Färbererei Chem.Reinigungsanstalt
Mich. Weiss
Blumenstr. 17
Gegr. 1867 **Telephon 2866**

Spezial-Geschäft
Korsette u. Wäsche
Elisabeth Biehler
Kaiserpassage 8 **Telephon 7557**

M. Bieg & Co. Inh. Karl Fr. Lindegger
Akademiestr. 16, Tel. 1916
Vergolderei - Kunsthandlung
Preiswerte Oelgemälde
Einrahmungen jeder Art

Herren-, Damen- und Bettwäliche
sowie auch Maßanfertigung nach jedem
Wunsch, Stricken von Damen v. 15 J an.
Spannen und Sägen von Vorhängen und
Decken jeder Art
Beideck Amalienstr. 49
Karl-Wilhelmstr. 28

Damenhüte
OTTO HUMMEL
Kaiserstr. Ecke Lammstr

Badisches Landestheater
Spielplan vom 27. September bis 6. Oktober 1930.

a) **Im Landestheater:**
Samstag, 27. Sept. * C 2. Th.-Gem. 601-700. Zum
erkenntl.: „Die Prinzessin und der Einlänger“. Lust-
spiel von Engel und Grünwald. 20 bis nach 22. (5.-.)
Sonntag, 28. Sept. * E 2. Th.-Gem. 1. S.-Gr.:
„Der lustige Krieger“. Operette von Johann Strauß.
19%—22%. (8.-.)
Montag, 29. Sept. Volkstheater: September-Vorstel-
lung: „Amneffe“. Schauspiel von Fintelburg. 19%
bis gegen 21%. (5.-.) Der 4. Rang ist für den all-
gemeinen Verkauf freigegeben.
Dienstag, 30. Sept. * A 2. „Die Nibelungen“.
I. und II. Abteiluna. Trauerspiel von Sebhel. 19%
bis gegen 22%. (5.-.)
Mittwoch, 1. Okt. * B 3. Th.-Gem. 1001-1100:
„Falkhoff“. Lustige Komödie von Verbi. 20 bis nach 22.
(7.-.)
Donnerstag, 2. Okt. * D 3. (Donnerstagmiete.)
Th.-Gem. 2. S.-Gr.: „Scherz, Satire, Ironie und
tiefer Bedeutung“. Lustspiel von Gräbe. 19%—22.
(5.-.)
Freitag, 3. Okt. * F 2. (Freitagmiete.) Th.-Gem.
3. S.-Gr. 1. Hälfte. „Die Prinzessin und der Ein-
länger“. Lustspiel von Engel und Grünwald. 20 bis
nach 22. (5.-.)
Samstag, 4. Okt. * A 3: „Die Nibelungen“.
III. Abteiluna. Trauerspiel von Sebhel. 19% bis gegen
22%. (5.-.)

b) **Im Städtischen Konzerthaus:**
Sonntag, 28. Sept. * „Sinfon“. Komödie von Shaw.
19%—21%. (8.-.)
Sonntag, 5. Okt. * Zum erstenmal: „Wann kommt
du wieder?“ Lustspiel von Naubach. 19%—22. (8.-.)
Neuanmeldungen für die Jahresplanmiete, Sinfoni-
konzertmiete, sowie Einzeichnungen für das Zeittheater
werden bei der Theaterkasse entgegengenommen.
Die 2. Rate (Oktober) für die Jahresplanmiete kann
vom 1. bis 4. Oktober an der Theaterkasse einbezahlt
werden. Vom 6. Oktober ab Hausinzura. Ganggebühr
50 Pfennig.
Umtausch für Inhaber von Hochfesten Samstag
nachmittags 15%—17 Uhr.
Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab
Montag vormittags.
Kartenvorverkauf: Vorverkaufskasse des Badischen
Landestheaters, Tel. 6288. In der Stadt: Musik-
alienhandlung Fritz Müller, Ede Kaiser- und Wald-
straße, Tel. 388 und Auskunftsstelle des Verkehrs-
vereins, Katerstraße 159, Tel. 1420. Zigarrenhand-
lung Dr. Brunner, Kaiserallee 29. Tel. 4351 und
Raufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48. Tel. 508.

... und nach dem Theater ins
Weinhaus Karpfen
Qualitätsweine **Warme Küche nach Theaterschluß** **Pilsner Urquell**

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Nach den ersten Kursen einheitlich freundlich:

Wesentlich ruhigere Börsenlage.

Verlauf behauptet, Schluß Tendenz schwächer.

Berlin, 26. Sept. (Funkpr.) Die Börse war heute nach der Kloppligkeit, die die gestrigen Erklärungen Pitters hervorgerufen hatten, wesentlich beruhigter. Man verheißte sich nicht, daß die zweifellos deplazierten Erklärungen Pitters von einem Teil der Presse nicht in dem Wortlaut wiedergegeben worden sind, in dem sie gefallen sind. In diesem Zusammenhang verwies man auch auf die gestrige in dem Augenblickigen Zeitpunkt durchaus unangebrachte Fünftübertragung eines Stückes, in dem die Worte fallen, der Außenminister sei ermordet. Die Folgen, die durch derartige Reportagen im Augenblick entstehen könnten, seien unübersehbar. Zu den ersten Kursen kam heute noch verschiedentlich Prämienerträge heraus, während andererseits auf einzelnen Gebieten Inlands- und teilweise auch Auslandsnachfrage vorlag. Siemens eröffnete auf eine größere Auslandsforderung 3,25 höher. In einzelnen Spezialwerten vermutete man Erhöhungen der Banken. Nach den ersten Kursen eingetragene Erträge liefen durchweg Befriedigend hervor, so daß die Tendenz bald einheitlich freundlich wurde. An der Börse wollte man wissen, daß die politische Entscheidung hinter den Kulissen bereits gefallen sei, was wesentlich zur Beruhigung beitrug.

Am Geldmarkt verknappte sich Tagesgeld angesichts des Ultimos und lag auf 3,75-5,75 Prozent an. Vereintigt war auch ein Satz von 3,5 Prozent zu hören. Monatsgeld lag bei 4,75 Prozent. Im Restant war die Tendenz behauptet. Die nach den Anfangskursen eingetragenen Befriedigungen gingen nach Festlegung der Liquidationskurse zum Teil wieder verloren. Schultheiß und Deutsche waren auf eine beruhigende Vermittlungserklärung, nach der wieder mit der vorjährigen Dividende gerechnet werden kann, vorübergehend befriedigt. Reichsbankanteile waren auf weitere Kursnennungen der Reichsbank behauptet. Farben waren 1 Prozent höher, da Meldungen über eine Ausbreitung des Spindrier-Verfahrens in U.S.A. bekannt wurden.

Am Rentenmarkt hatte der Umsatz wesentlich nachgelassen. Staatsanleihen notierten unverändert. Reichsbankforderungen etwas leichter. Liquidationskurse für Staatsanleihen und Stadtsanleihen bei geringen Schwankungen einheitlich. Obligationslagen schwach bei Rückgängen bis zu 2 Prozent. Landbesitzer Pfandbriefe waren etwas behauptet. Nur 8proz. Schaffen verloren 0,5 Prozent. Siemensobligationen konnten sich um 4,5 erhöhen. Von Auslandsrenten lagen Rumänen und Böhmer wenig verändert. Verloste ungarische Pfandbriefe waren etwas gefragt.

Am Privatdiskontmarkt machte sich angesichts des Ultimos härteres Angebot bemerkbar. Der Satz wurde um $\frac{1}{8}$ auf 3% Prozent für beide Sichten erhöht.

Die Nachfrage am Devisenmarkt hatte sich gegenüber gestern um etwa die Hälfte vermindert. Der Dollar wurde mit 4,9005, Pfund-Mark mit 20,41 und der französische Franken mit 16,48 festgesetzt. Dollarnoten kosteten 4,23% und Pfundnoten 3,66%.

Die nach Befestigung der Liquidationskurse zutage getretene Abschwächung wirkte sich gegen Überfischung auf einzelnen Gebieten stärker aus, zumal auch die weitere Erhöhung der Privatdiskontsätze verminderte. Speziell Biers- und Sprits-, sowie Rohwerts waren wieder angeboten. Nachbörstliche Höhe man per Ultimo Oktober: Siemens 176,5, Schultheiß 190,5, Diercke 152, Papag 78, Rood 70, Salzdetfurth 286,5, Farben 187,75, Reichsbank waren mit 224, Berger 238, Neubeßig 6,40 und Aktieffig 58,76 zu hören.

Abendbörse fester.

Frankfurt, 26. Sept. (Eigenbericht.) Die Abendbörse verlief lebhafter und allgemeiner fester. Die Erklärung der Diercke, sowie die Auslassungen der F.G. Farben über das Spindrier-Verfahren wurden günstig aufgenommen. Zudem bleibt die Mark wieder etwas fester. Man glaubt, daß am morgigen Sabitag größere Verkäufe nicht notwendig sein werden. Die Kullisse engagierte sich etwas freudiger im Hinblick auf die lange Zeit bis zur nächsten Abwicklung. Farben im Verlauf bis zu 2 Prozent befestigt. Auch die übrigen Märkte lagen durchweg freundlich und blieben auch im Verlauf sehr gut gehalten. Renten behauptet. An der Nachbörse nannte man Farben 188,75.

Anteile: Aktieffig 59,25, Neubeßig 6,50, Apr. 3, Di. Schultheiß 2,82.

Banquellisten: Allgem. Dt. Creditanst. 103, Barmer Bankverein 110,5, Commerz- u. Privatb. 121, Darmstädter u. Nationalb. 186, Dresdner Bank 118, Reichsbank 226,75, Osterr. Credit 27,80.

Bergwerks-Aktien: Ruders 54, Gelsenf. 100,5, Harpen 86, Ralio. Albersleben 195,5, Westeregin 199, Kaldenwerke 71, Mannesmannröhren 73,5, Mansfelder Bergbau 50, Phoenix Bergb. 69,5, Rhein-Stahl 73,75, Ver. Rhodins- u. Laurahütte 35,5, Ver. Stahlwerke 70.

Transportiererte: Papag 70, Nordb. Rhod 79.

Industrie-Aktien: Afa 69,5, A.G. Stammaktien 123,25, Dt. Erdöl 64,5, Dt. Goldschmelz 184, Dt. Zinnoberwerke 153, Cefetr. Akt. u. Kraft 128,5.

Prämien-Sätze

der Bankfirma Baer & Elend Karlsruhe.							
Okt. Nov. Dez.		Okt. Nov. Dez.					
Danabank	6 1/2	8 1/2	10 1/2	Mannesmann	4 1/2	6 1/2	7 1/2
Dtsch. & Disc.	3	4	6	Salzdetfurth	4 1/2	6 1/2	7 1/2
Reichsbank	8 1/2	11 1/2	14 1/2	Westeregin	9 1/2	12 1/2	15 1/2
A. G. Farben	6 1/2	9 1/2	11 1/2	I. G. Farben	5 1/2	7 1/2	9 1/2
Licht & Kr.	6 1/2	9 1/2	11 1/2	Bemberg	6 1/2	8 1/2	10 1/2
Ges. f. el. Unt.	6 1/2	9 1/2	11 1/2	D. Erdöl	6 1/2	8 1/2	10 1/2
Schuckert	7 1/2	10 1/2	12 1/2	Karstadt	6 1/2	8 1/2	10 1/2
St. & Halske	9 1/2	12 1/2	15 1/2	D. Linoleum	6 1/2	8 1/2	10 1/2
Transradio	6 1/2	9 1/2	11 1/2	Otavi	6 1/2	8 1/2	10 1/2
Gelsenkirch	4 1/2	6 1/2	7 1/2	Zellst. Waldh.	6 1/2	8 1/2	10 1/2
Harpen	5 1/2	7 1/2	9 1/2	Han. & Lloyd	6 1/2	8 1/2	10 1/2
				Abl. o. Aushl.	1 1/2	1 1/2	1 1/2

J.G. Farben 188,75, Geshärl 125,5, Goldschmidt Th. 45, Holzmann 76,5, Jungmans Gebr. 30,5, Lehmeier 143, Metallge. 98,5, Nütgerwerke 50, Schüder El. Nürnberg 136,5, Siemens u. Halske 178, Voigt u. Häffner 140,75, Zellstoff Waldhof 128.

Politische Zick-Zack-Börsen.

Das Echo der innerpolitischen Spannungen, das Echo jener lähmenden Ungewißheit darüber, ob der neue Reichstag arbeitsfähig sein wird, ob er das angekündigte große Reformprogramm wird durchführen können, war an den deutschen Börsen besonders laut. Neue Sorgen, neue Prüfungen wurden der seit Jahren von Nervosität und Mißtrauen zermürbten Börse auferlegt. Seit jenem 13. Mai 1927, der in der Geschichte der Berliner Börse als „Schwarzer Freitag“ fortleben wird, hat die Kette der Enttäuschungen für die Börse eigentlich nur kurze Unterbrechungen erfahren. Die nachfolgende Ueberflut zeigt, daß die Mißbräute der jetzigen Kurse sich noch unter den Kurven des „Schwarzen Freitag“ bewegt. Geradezu gewaltig aber sind die letzten Kursrückgänge, gemessen an den Höchstkursen des Jahres 1927.

	Kurs (Schwarzer Kurs 1927)		Kurs (Freitag) 1929	
	1927	Freitag	1929	Freitag
Danabank	301	195	223	165
Reichsbank	195	105	246	226
Gelsenkirch	210	125	115	99
Phoenix	158	86	86	69
Salzdetfurth	283	190	290	288
Siemens u. Halske	339	200	268	175
A.G. Farben	220	144	149	123
J.G. Farben	353	238	165	137
Homburg	632	388	131	77
Nordb. Woll	240	141	86	65
Schubert u. Salzer	418	244	192	147
Schultheiß	540	295	263	190
Leont. Tisch	204	127	142	123
Papag	178	122	88	79

Die Kursentwicklung war in der letzten Woche völlig von dem Stande der Nachrichten über die innerpolitische Entwicklung abhängig. Uebertriebene Aufregung liefen an einigen Tagen eine Katastrophenschilderung, die sich auch vorübergehend auf das Ausland übertrug, so daß vom Ausland deutliche Werte in Berlin abgezogen wurden, während gleichzeitig die deutschen Börsen einen scharfen Kursrückgang erfuhren. Die Rückwirkung dieser Auslandsverkäufe auf die deutschen Börsen war umso stärker, als gleichzeitig unter dem Druck von Angebotsrufen des In- und Auslands die einheimischen Rentenmärkte in eine Art von Panikstimmung zu versinken drohten und gleichzeitig wieder Anzeichen vom Beginn einer

Winter und Arbeitslosigkeit.

Das Institut für Konjunkturforschung, das vor kurzem die Aufsehen erregende Prognose stellte, daß wir uns bis 1940 in der Preisabwärts befinden werden, warnt davor, daß hiermit Behauptungen für ein Andauern der Depression als solcher verbunden werden. Es weist darauf hin, daß gewisse saisonmäßige Krisensymptome, die im kommenden Winter noch stärker in Erscheinung treten werden, nicht zur Grundlage einer allgemeinen pessimistischen Betrachtungsweise gemacht werden dürfen. Wenn die Arbeitslosigkeit in den kommenden Monaten wieder stärker steigen wird als bisher, so ist dies keineswegs in vollem Umfang auf das Konto des Konjunkturrückganges zu setzen. Denn die Beschäftigung der gesamten Wirtschaft steigt im September oder Oktober ihren jahreszeitlichen Höhepunkt zu erreichen. Die Arbeitslosigkeit wird daher von diesem Zeitpunkt ab — allein aus Gründen der Jahreszeit — wesentlich zunehmen. Diese Entwicklung wird — abgesehen von der Konjunktur — ausschließlich durch das Wandergewerbe und die damit zusammenhängenden Gewerbegebiete bestimmt. Dazu treten noch eine Reihe anderer Industriezweige, die in den Herbstmonaten

Devisenmarkt überaus günstiger Gemüter in Erscheinung treten. Als dann die Hindenburg-Erklärung wieder die Hoffnung auf eine innerpolitische Entspannung aufleben ließ und die Beratungen maßgebender Wirtschaftsführer mit dem Reichsfiskus in Aussicht auf ein großzügiges Reformprogramm zu eröffnen scheitern, trat eine deutliche Beruhigung ein, zumal das ausländische Verkaufangebot nachließ. In den letzten Tagen schied dann das Auftreten Pitters neue Unruhe, zumal die Ankündigung einer Beitragserhöhung in der Arbeitslosenversicherung, sowie der Plan einer Kürzung der Beamtengehälter der Börse die Sorge vor einer weiteren Kaufkraftminderung aufdrängte. Die Großhändler nahmen nur einen Teil des auf die Märkte strömenden Materials jährend und nicht auf stark ermäßigter Basis auf. Die Börse wird nicht eher zur Ruhe kommen, bis sie die Ueberzeugung erlangt haben wird, daß ein großzügiges Reform- und Finanzprogramm energisch zur Durchführung gelangt.

Balkanunion — Balkanzollkrieg.

Man ist es gewohnt, daß der Balkan der Welt Probleme aufgibt, deren Lösung durchaus nicht immer gelingt. Eines dieser Art scheint der Zollkrieg zwischen Griechenland und Rumänien zu sein, der vor kurzem dadurch ausbrach, daß die Regierung in Athen Rumänien gegenüber ihre Maximaltarife wirksam werden ließ, worauf letzteres mit dem gleichen Vorhaben antwortete. Zwischen Griechenland und Rumänien wurden Handelsvertragsverhandlungen geführt, um einen bestehenden, noch nicht geschlossenen Vertrag abzuändern. Diese Verhandlungen verliefen ergebnislos. Als der Mißerfolg in Athen bekannt wurde, erfolgte nicht etwa Kündigung des alten Vertrages, sondern Erklärung des Zollkrieges. Es mag ja sein, daß die Gründe tiefer liegen. Auf dem Balkan kennt man sich nicht so genau aus. Es mag auch sein, daß Rumänien Forderungen, wie die Griechenlands auf Aufhebung der im Lande allgemein eingeführten Konsumtarife gegenüber griechischen Waren oder auf Gleichstellung griechischer Staatsbürger mit rumänischen, als dezent übersteigert ansah, daß kräftige Abfertigung erfolgte. Dennoch pflegt es selbst dort, wo Verhandlungen dochspannung unter den Parteien erzeugen, nicht üblich zu sein, deren Abbruch die allerhöchsten Maßnahmen folgen zu lassen, die es handelspolitisch gibt. Am allerwenigsten, wenn — wie im vorliegenden Falle — ein noch ungeklärter Handelsvertrag besteht. Weit merkwürdiger als alles das aber ist, daß Anfangs Oktober eine Balkankonferenz zusammengetreten wird, die praktische Vorarbeiten für Gründung einer Balkanunion machen soll. Eine solche Union zielt fraglos auf wirtschaftliche und handelspolitische Annäherung ab, dem Zuge der Zeit folgend. Demgegenüber wird es nicht gerade zur Förderung solcher Ziele beitragen, wenn zwei Staaten als Teilnehmer erscheinen, die sich vor kurzem den Zollkrieg erklärt. Fast wie ein Treppenschritt der Weltgeschichte oder muß es anmuten, daß die Konferenz nach Athen einberufen wurde, somit Gastgeber der eine Balkanunion anstrebenden Konferenz der Friedensstörer selbst ist.

die Beschäftigung einzuschränken pflegen. So geht im Bekleidungs-gewerbe mit der Beendigung der Herbstfabrik die Beschäftigung stark zurück. Die Porzellanindustrie vermindert im Dezember die Zahl ihrer Arbeiter. Den Nahrungs- und Genussmittel-Industrien bringt zwar die Verarbeitung der Döbe- und Gemüse-Ernte (Konserverfabriken) und die Erzeugung der Weinbrennereien (Säbwaren-, Tabakfabriken) zu Beginn des Herbstes noch eine gewisse Belebung; gegen Ende des Jahres nach aber auch hier die Zahl der Arbeiter der Wirtschaft zu werden. Nur in wenigen Fällen ist saisonmäßig erhöhter Beschäftigung zu rechnen. Die im Herbst einsetzende Steigerung der Produktion im Stein- und Kohlenbergbau wird durch die witterungsbedingte Abnahme der Braunkohlenförderung ausgeglichen. Die vorübergehend erhöhte Beschäftigung der Anstalten im Eisenhandel während des Weihnachtsgeschäftes wirkt sich auf dem gesamten Arbeitsmarkt kaum sichtbar aus. Anders als die Beschäftigung, deren Umfang im übrigen stark von den jeweiligen Witterungsverhältnissen abhängt, pflegt sich gerade in den letzten Monaten des Jahres die Unfähigkeit der Wirtschaft außerordentlich zu beläuen. Zunächst bringt der Umschwung der Ernte eine Erhöhung des Umsatzes und mit sich. Die Vorbereitungen des Einzelhandels auf das Weihnachtsgeschäft lassen die Umsätze im Großhandel stark ansteigen. Auch die Fertigungsindustrie erreicht gewöhnlich im Oktober ihren saisonmäßigen Höhepunkt.

Devisennotierungen.

Berlin, 26. September 1930 (Funk)		Geld		Billet	
	26. 9.	26. 9.	26. 9.	26. 9.	26. 9.
Paris 100 Frcs	16.45	16.50	16.465	16.505	
Prag 100 Kr	12.455	12.475	12.455	12.475	
Island 100 L Kr	92.31	92.49	92.27	92.45	
Rizka 100 Lt	80.80	80.96	80.82	80.98	
Schweiz 100 Fcs	81.38	81.57	81.39	81.55	
Sofia 100 Leva	3.039	3.045	3.039	3.045	
Spanien 100 Pes	44.96	45.04	45.00	45.10	
Stockh. 100 Kr	112.69	112.91	112.69	112.91	
Reval 100 est Kr	111.93	112.05	111.85	112.07	
Wien 100 Schill.	59.20	59.32	59.20	59.32	

Zürich, 26. September 1930 (Drahtbericht)		Geld		Billet	
	26. 9.	26. 9.	26. 9.	26. 9.	26. 9.
Paris 100 Frcs	20.23 1/2	20.24 1/2	20.24 1/2	20.25 1/2	
London	25.06 1/2	25.06 1/2	25.06 1/2	25.06 1/2	
New York	515.00 1/2	515.47	515.47	515.47	
Belgien	71.81	71.86	71.86	71.86	
Italien	26.99 1/2	26.99 1/2	26.99 1/2	26.99 1/2	
Spanien	55.75	55.75	55.75	55.75	
Holland	207.94	207.94	207.94	207.94	
Berlin	122.74	122.74	122.74	122.74	
Wien	72.76	72.76	72.76	72.76	
Stockholm	138.50	138.50	138.50	138.50	
Oslo	137.95	137.95	137.95	137.95	
Kopenhagen	137.95	137.95	137.95	137.95	
Sofia	3.73	3.73	3.73	3.73	
Prag	15.30	15.30	15.30	15.30	

Weizen und Roggen schwach.

Berlin, 26. Sept. (Funkpr.) Die Deckungsfrage des Vortags, die dem Preisniveau für Weizen und Roggen eine ziemlich Stütze gab, hatte heute aufgehört und einer allgemein schwächeren Haltung wieder Platz gemacht. Ihren Ausklang nahm diese Bewegung in der Hauptsache wohl von dem schwereren Absatz der Prominente. Außerdem haben die wenig anregenden Meldungen von den Auslandsbörsen die Unternehmungslust mit behindert.

Beim Weizen waren die zumeist offerierten unbedingenden Partien bei den Mähdern, die nach wie vor über schlechten Meliorationsfragen, kaum unterzubringen und nur für bessere Sorten, besonders Sommerweizen, bestanden von dieser Seite Abnahme. Diese Lage scheint sich auch im Besonderen auf die Preise für nordere Weizenarten ausgewirkt zu haben, die 4 bzw. 8 Rm. zurückgingen, während hintere Monate durch verbleibende Käufe einen Halt bekamen und nur etwa 1 Rm. hinter den letzten Schlusskurs zurückblieben.

Im Roggenmarkt dauern die ziemlich umfangreichen Angebote in Rotweizen, die sich schwerer verkaufen, an, doch mangelt es auch nicht an Angeboten. Im Zeitgeschäft hat die Deutsche Getreidehandelsgesellschaft beim September meist geschäftig dennoh mußte der Kurs umgekehrt den seitlichen Preisverlust hinnehmen, wie die späteren Sichten. Sparer wird in den ersten Sorten für prompte Abnahme und damit auch für September bei knappem Angebot höher bezahlt, sonst haben sich die letzten Notierungen nicht befehlen können. Im allgemeinen steht dieser Markt unter dem Druck schwerer veräußerlicher minderwertiger Qualitäten. Der Kurs bleibt ruhig.

Berlin, 26. Sept. (Funkpr.) Anläßliche Produktionsnotierungen für Getreide und Pflanzen je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station: Weizen: Märzt. (75-76 Ra.) 224-226, Sept. 240-242, Okt. 242-244, Dez. 250-255, März 287,50-287,50; Hafer: Märzt. (70-71 Ra.) 152-154, 8 Waggon abseht 156-160, Sept. 171-180, Okt. 171,50-169, Dez. 185-188,50, März 197-198,25; Hafer: Gelfe: Branerke 190-220, Futter- und Industrieerke 175 bis 188; matt. Saffer: Märzt. 150-160 (feinste Qualität) und alte Waren über Notiz; Sept. 155 bis 157, Okt. 155, Dez. 166,50-166, März 180; rufia: Weizenmehl 26,75-28; matt. Roggenmehl 22,75 bis 26,25; matt. Weizenkleie 7,75-8,25; matt. Roggenkleie 7,50-7,75; matt.

Chicagoer Getreidebörse.

Chicago, 26. Sept. (Funkpr.) Getreide-Schlusskurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz willig. Mai 86 1/2-86 3/4 (80 1/2-80 3/4), Sept. 76 1/2-76 3/4 (88 1/2-88 3/4), März 84 1/2-84 3/4 (88 1/2-88 3/4). — Mais: Tendenz willig. Mai 83 1/2 (85 1/2), Sept. 84 (86), Dez. 80 1/2 (82 1/2), März 81 1/2 (83 1/2). — Saffer: Tendenz willig. Mai 40 1/2 (41 1/2), Sept. 35 (36 1/2), Dez. 36 1/2 (38 1/2), März 39 (40 1/2). — Roggen: Tendenz willig. Mai 56 1/2 (58 1/2), Sept. 45 1/2 (47 1/2), Dez. 40-40 1/2 (41 1/2), März 50 1/2 (52 1/2). — (Alles in Cents je Bushel.)

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 26. Sept. Weizen (einschließl. Saad und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladebelle Magdeburg): Innerhalb 10 Tagen 25,50, 25,50-25,62 1/2-25,87 1/2-26 Rm. Tendenz ruhig.

Bremen, 26. Sept. Baumwolle. Schlusskurs: American Midland Universal Standard 28 mm loko per engl. Fund 12,08 Dollarscents.

Berlin, 26. Sept. (Funkpr.) Metallnotierungen für je 100 Kg. Elektrolytkupfer 100,75 Rm., Originalaluminium, 98-99% in Blöden 190 Rm., desgl. in Ball- oder Drahtbarren, 99% 194 Rm., Reinmetall, 98-99% 250 Rm., Antimon-Regulus 55 bis 56 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 50-52 Rm.

Pfälzische Oligorohmärkte vom 25. Sept. Gelfe: Stadt: Anfuhr 300 Zentner davon 280 Hfr. Trauben. Zuchtungen 20-22, Trauben: Most: 13-15, schwarze 14-16, weiße 17-22, Tomaten 10 Pfg. Misch- und Nachfrage gut. Feinsilber: Anfuhr 950 Zentner, Misch- und Nachfrage gut. Preise: Birnen 12, Zuchtungen 20-22, Tomaten 10-19, blaue Trauben 14-16, weiße Trauben 12-24 Pfg. — Eisen: Anfuhr am Sand: Anfuhr 500 Zentner, Anfuhr und Misch gut. Preise: Zuchtungen 20-26, Trauben: Portugieser 16-21, Desterreicher 20-25, Most 14, Tomaten 13-15 Pfg.

Weizenvermahlungsquote 80 v. H.

TU. Berlin, 26. Sept. Wie wir aus gut unterrichteten Kreisen erfahren, steht der Erlaß einer Verordnung über die Reuefsetzung der Weizenvermahlungsquote unmittelbar bevor. Die Quote soll für Oktober und November auf 80 v. H. festgesetzt werden.

Bulgarische Tabakernte. Gut, aber klein.

Nach vorläufigen Schätzungen dürfte die bulgarische Tabakernte 1930 wesentlich kleiner als die Ernte 1929 ausfallen. Es wird mit einem Ernteertrag von ca. 25.000.000 Kg. gerechnet. Durch die dauernde Hitze sind die Tabakblätter der neuen Ernte kleiner ausgefallen, was die Gesamtmenge der Ernte beeinflusst. Durch die in der letzten Zeit eingetragene Niederschläge wird die Entwicklung der Pflanzen sehr behindert. Der Regen ist auch ein höheres Mittel gegen verfallende Ertränkungen der Tabakpflanzen. Die Qualität der kommenden Ernte wird als sehr gut geschätzt.

Kein Rauch, kein Ruß, keine Schlacken

Billigster und bequemster Brennstoff

Bricketts

Carl'sruher Sagblatt

Unterhaltungsblatt

Samsstag, den 27. September 1930

Menschen unter Glas

ROMAN VON ECKART VON NASO

(I. Fortsetzung.)

Margit schaute einen kletternden Kramhorn an, aber es schien ihr in dieser Stunde der Mut und auch die Ausdauer, eine Frau zu sein, die der Kanalar zu ermarken schien.

Einen Augenblick schwebte sie beide — und das Schwelgen ringsum in den Zimmern und Gängen des Hauses begann zu ihnen.

„Es kommt nicht“, begann der Kanalar von neuem, „auf das Geld an, obwohl ich deinem Mann dankbar bin, daß er es für uns weiß, daß es ihm Spinn bringt — sehr reichliche Spinnen sogar.“

„Es kommt nicht“, begann Margit, „auf das Geld an, obwohl ich deinem Mann dankbar bin, daß er es für uns weiß, daß es ihm Spinn bringt — sehr reichliche Spinnen sogar.“

Margit, vollkommen verstanden, lachte. „Aber mir geht es keine Sorgen an, ohne auf sie zu achten, verliere ich mich in meine Arbeit und schenke sie vergessen, daß er nicht allein war.“

„Aber kann von dir oder dem anderen sagen: es atme ich mich auf! Man kann von dir oder dem anderen sagen: es atme ich mich auf! Man kann von dir oder dem anderen sagen: es atme ich mich auf!“

„Ich bin nicht“, begann Margit, „auf das Geld an, obwohl ich deinem Mann dankbar bin, daß er es für uns weiß, daß es ihm Spinn bringt — sehr reichliche Spinnen sogar.“

„Ich bin nicht“, begann Margit, „auf das Geld an, obwohl ich deinem Mann dankbar bin, daß er es für uns weiß, daß es ihm Spinn bringt — sehr reichliche Spinnen sogar.“

„Ich bin nicht“, begann Margit, „auf das Geld an, obwohl ich deinem Mann dankbar bin, daß er es für uns weiß, daß es ihm Spinn bringt — sehr reichliche Spinnen sogar.“

„Ich bin nicht“, begann Margit, „auf das Geld an, obwohl ich deinem Mann dankbar bin, daß er es für uns weiß, daß es ihm Spinn bringt — sehr reichliche Spinnen sogar.“

„Ich bin nicht“, begann Margit, „auf das Geld an, obwohl ich deinem Mann dankbar bin, daß er es für uns weiß, daß es ihm Spinn bringt — sehr reichliche Spinnen sogar.“

„Ich bin nicht“, begann Margit, „auf das Geld an, obwohl ich deinem Mann dankbar bin, daß er es für uns weiß, daß es ihm Spinn bringt — sehr reichliche Spinnen sogar.“

„Ich bin nicht“, begann Margit, „auf das Geld an, obwohl ich deinem Mann dankbar bin, daß er es für uns weiß, daß es ihm Spinn bringt — sehr reichliche Spinnen sogar.“

„Erfahrungsgelbes Blut, Herr Major, da schön. Nun aber endlich mal hinein in das verdamnte Nest.“

Zuschauen, sie sind schon auseinander, Kolben prasseln auf Pfeifenköpfe, glühendes Eisen klirrt in lebendes Blei, blauer Schmutz regnet um fliehenden Himmel empor.

„Nun unverdrossen!“ brüllt Biederstein, „daß das rechte Bombengesicht beschmeißelt an den Schienen hängt, Brüllt trunken, blutbesudelt in den Spalt des durchlöcheren Getümmels;“

„Reißt sie ein, und Altens wird Garnison!“

Barbardiener Triumph beugt die Reihen der Bürger hinab. Die Grenadiere weichen, wie von Tornissen bedrängt. Die unklare Situation macht sie unerschrocken. Selbst der General weiß nicht, was er von der Affäre halten soll. Er führt vor Mut und heißt sich auf die grauen Schürzenbretter. Einzelne seiner Leute fallen, an der Stirn getroffen, wie die weißen Säde um. Zum Verweil, und das von Zivilisten! Wie soll er das, im tiefsten Frieden, verantworten? Schreck legt sich ihm über die Lippen auf die Wälder. Wie wird er sich rechtfertigen? Das gibt ein süßes Gedächtnis. So hat er sich den Marsch auf Altens wirklich nicht gedacht.

Den Wegern gegenüber, die mit nackter Brust kämpfen und viel beweglicher sind als die tormentierten Soldaten, ist Biederstein so gut wie wehrlos. Note auf beiden Seiten . . . endlich bekommen von Scham und Unbehagen, den Rückzug an. Und die Retraite begleitet das Jubelgeschrei der Arbeiter, die am Sonntag darauf ein großes „Siegesbankett“, mit viel Bier vor und nach der Kirche, feiern.

Dieser Gemütszustand des Generals und die verzweifelte Absicht der Bürger erregen ungeheures Aufsehen im Lande. Man bangt in München wie in Altens vor dem, was kommen wird, noch kommen muß. Das letzte Wort hat nun der König zu sprechen. Um der Wette von Sankt-Johann erließ noch reichlicher Ueberlegung des reichlichen Falles diese Rekrutierungs- und Verrent v. Biederstein, abgesehen von dem, was kommen wird, noch kommen muß.

„Mein lieber Generalleutnant von Biederstein!“

Es ist offiziell angesagt worden, welche Disturbationen für Kurier in der Reichshauptstadt gemacht hat. In Ermüdung durch längere merkwürdige, die manuelle Geschäfte für die Reichshauptstadt, werde Euch aber nach Spandau schicken, wenn Ihr zu einer ähnlichen Abnormität Euch nochmals solltet an Schanden kommen lassen.

Sankt-Genet, den 11. August 1770. Friedrich.

Trübsalige Vorstellung vom Junggesellen.

ten Sorgen und unangenehmsten Absichten geht er durchs Leben; denn wer denkt für ihn an den Scherz?

Zimmervermieterinnen mit dem Ehemann und schuldlosiger Kammerbeiden sich an seine Brust und betrachten ihn als Mäherer für ihr ganzes Leben. In sein Zimmer gibt man die federlosesten Sessel und Matratzen, die sprunghaftesten Polstermöbel, die blindesten Spiegel und die unbedeutendsten Wandmalereien.

Die Wirtin, in deren Hand er fällt, erproben an ihm jahraus, jahrein in josa. Meistens und Abkommens die hygienischen Vorzüge einer relativ kost. Wirtin, die in dem brennendsten Säuren Säuren Säuren in seine Wände und Wirtinnen liefern ihm jeden Sonntag die kalten Kränze.

Am Sonntag aber irrt der Junggeselle einjam durch die Keller und die Wälder. Seine gesellschaftliche Moral kann sich nicht dazu verstehen, einem Mädchen liebend zu nahen, ohne daß die Heiratspapiere unterwegs sind. An Meinenissen sieht er wie ein Sträußling in seinem Kaffeehaus und sieht die Heiratssperre, und ist er über dreißig, so kommt er höchstens noch als Verjüngung für ein spätes Mädchen in Frage. Wie sagt die späte Heine gleich einem Mann an seinem Herzen, wenn er seinen verheirateten Altersgenossen fragt: „Hörst du denn nicht, wie ich dich liebe?“

„Hörst du denn nicht, wie ich dich liebe?“

Keine Gerechtigkeit bringt ihn zurück, was er versäumt, und aufschuldigend schleppt er sein Weib an den abendlichen Stammtisch. Trost im Weib, Genossen zu haben.

Ein und wieder schenkt dem Junggesellen ein feinfühliges Gemüth ein Schar, damit er nicht ganz dem Gefühl der Verlassenheit anheim fällt. Der das beantwortet kann . . . Die Unglücksfälle der Unmündigen mit Steuern zu besorgen, der verblende flüchtig sein — sofortige Besetzung in die Zwangsgehe.

„Seinen Rauch mögen, der uns vertritt; rannkommen lassen.“

Wie stellt sich der Late einen Junggesellen vor?

„Wie stellt sich der Late einen Junggesellen vor?“

34. Generalversammlung des Ev. Bundes.

Zu seiner diesjährigen Generalversammlung hatte der Evangelische Bund seine Mitglieder und Freunde nach Coburg eingeladen. In der Tagung des Vorstandes erstattete der Bundesdirektor Fahrtenhorst-Verlin den Geschäftsbericht. Er stellte ihn unter dem Gesichtspunkt: "Bundesgefahren". Solche Gefahren gibt es, einmal von grundsätzlicher Art. Sie treten hervor in den Vorhaltungen derer, die sagen, der Evangelische Bund verfallt in seiner politischen Auseinandersetzung allen der Friedensliebe, und derer, die den Vorwurf der konfessionellen Friedensförderung erheben, da heute angeblich ein evangelischer Frontwandel und -wechsel nötig geworden sei. Demgegenüber wurde betont, wie sehr auch der Evangelische Bund die Notwendigkeit einer christlichen Einheitsfront erkenne. Der Bund sei fern bereit, dem gutgemeinten katholischen Christenbruder die Hand zu reichen; falsche Friedensschlachten aber dürfen ihn nicht in den Schlaf fallender Duldsamkeit und Nachgiebigkeit fallen lassen. Der Redner ging weiter auf den Vorwurf ein, der Bund gerate mehr und mehr in Abhängigkeit von der evangelischen Kirche. Demgegenüber wurde hingewiesen auf die Rolle, die das Votum in ihm spiele, und auf die Notwendigkeit für die Kirche, freie Organisationen zu haben, wie der Bund eine darstelle. Gegenüber dem Vorwurf der Überalterung und Verengung wurde aufgezeigt, wie sehr sich der Bund die Gewinnung der Jugend zur Aufgabe gemacht hat. Gegenüber der Gefahr einer Politisierung der Bundesarbeit wurde mit Nachdruck die überparteiliche Haltung und politische Neutralität des Bundes betont. Der Redner beschäftigte sich darauf mit einer anderen Gefahrengruppe, die die innere Struktur des Bundes angeht. Er wies hin auf die Gefahr, daß der Bund ein bloßer Sammelverein werde und betonte die Notwendigkeit zentralisierter Bundesarbeit. Schließlich wurde ausführlich eingegangen auf die Gefahren, die der praktischen Bundesarbeit erwachsen können. Der Redner schloß mit der Feststellung: Bundesgefahren sind wohl vorhanden, aber wer sie kennt, braucht sie nicht zu scheuen, und unter allen Umständen bilden Umterlassen und Verjämmer eine schwerere Belastung als Fehlgriffe in der Wahl der Mittel. Im weiten Kongressaal der Coburg, der die Ehre der Gäste kaum faßt, fand der feierliche Festakt statt. Der Bundespräsident eröffnete ihn, indem er das Antwortelegramm des Reichspräsidenten zur Verlesung brachte, das dieser auf eine Ausbügung des Evangelischen Bundes gefaßt hatte. Stehend lauschten die Teilnehmer den freundlichen Worten des verehrten Staatsoberhauptes. Es folgte die Ansprache des Bundespräsidenten. Der Redner ging aus von der Notwendigkeit des Zusammenschlusses der Evangelischen gegenüber der Weltöffentlichkeit in den eigenen Reihen. Um den Kampf mit der Weltöffentlichkeit und der Gleichgültigkeit richtig aufnehmen zu können, müsse der Evangelische Bund mitten hinein in die Öffentlichkeit; trotz der Erkenntnis dieser Not-

mendigkeit wolle er jedoch — die Reichstagswahlen haben es wieder bewiesen — keine evangelische Partei, Splitterpartei suchen und gerade zu verführen. Als Sammelstelle und führende Organisation für evangelisches Öffentlichkeitswirken sei der Evangelische Bund am geeignetsten.

Gemeinsame Arbeit gegen gemeinsame Not.

Tagung des Deutschen Roten Kreuzes. Die Tagung des Deutschen Roten Kreuzes am Montag in Dresden fand unter dem Betonen der deutschen Not. Gleich die Begrüßungsrede des Präsidenten von Winterfeldt-Mentke sprach es aus. Die öffentliche Wohlfahrtspflege ist am Rande ihrer Leistungen. Auch die freiwillige Wohlfahrtspflege, in deren Organismus das Deutsche Rote Kreuz ein fest-eingeschlossenes Glied bildet, ist

außerstande, die finanzielle Entlastung der Fürsorge wesentlich herbeizuführen. Wohl aber ist das Rote Kreuz in der Lage, eine gemackte Anzahl von Frauen u. Männern in den Dienst der Fürsorgearbeit zu stellen und individuell wirken zu lassen. Durch die große Zahl ihrer freiwilligen Hilfskräfte vermag die freie Wohlfahrtspflege ihre Einrichtungen erheblich billiger zu bewirtschaften als die öffentlichen Körper-schaften. Die Hebe von der Verstaatlichung oder Kommunalisierung der freien Wohlfahrts-pflege wird darum immer wieder an den beiden Elementen der Wirtschaftlichkeit und der individuellen Betreuung, die der franke und hilfbedürftige Mensch oft mehr braucht als die Hilfe durch greifbare Mittel, scheitern. Zwei ausgezeichnete Vorträge wurden auf der Tagung gehalten. Der Leipziger Professor Kessler berührte das hochaktuelle Problem der Wirtschaftskrise und Wohlfahrtsarbeit. Der Staat allein kann die soziale Rettung nicht mehr bringen, die Wohlfahrtspflege allein kann es auch nicht. Es ist nur möglich, wenn

im Volke selbst die breiteste Grundlage für die Wohlfahrtsarbeit geschaffen und eine deutsche Bewegung gegen deutsche Not angeregt wird. Die Propaganda der sozialen Tat muß überallhin und bis auf die Straße getragen werden. Die gesamte Jugendbewegung ist für die jugendlichen Arbeitslosen zu mobilisieren. Systematisch ist ein testamentarische Stiftungen für die fernere Zukunft zu werden. Aufgabe der freien Wohlfahrtspflege ist es, diese deutsche Bewegung gegen deutsche Not für den kommenden Winter lebendig zu machen, wenn wir eine deutsche Verzweiflungskrise in den nächsten Monaten verhüten wollen. Nach den vier eine Fanfare wirkenden Ausführungen Prof. Kesslers behandelte Professor Grote-Frankfurt a. M. die innere Entwicklung der modernen Medizin und ihre praktische Auswirkung. Gerade das Deutsche Rote Kreuz beschäftigt sich in der letzten Zeit im Anschluß an seine Heilmethode bei der Tuberkulose mit der Frage der Krebsbekämpfung. Die neuen Erkenntnisse in der medizinischen Wissenschaft bilden also die Grundlage seiner fortgeschrittenen Gesundheitsfürsorge. Grote legte dar, wie sehr Behandlung und Fürsorge ineinander übergehen und daß namentlich bei den chronischen Erkrankungen die bestehenden Einrichtungen häufig nicht elastisch genug sind, um den individuell höchst verschiedenen Erfordernissen der Einzelfälle nachzukommen. Die Versammlung stand unter dem Banner dieser Vorträge und ihrer Gedanken, die, weil sie mutig und offen ausgesprochen wurden, so neu erschienen. Präsident von Winterfeldt-Mentke schloß die Tagung mit einem Appell zu gemeinsamer Arbeit gegen die gemeinsame Not.

Wien feiert Walther von der Vogelweide.



Die Feier der österreichischen Regierung vor der neuen Walther von der Vogelweide-Gedenktafel in Mödling. Rechts unten: Bundeskanzler Schober bei der Gedenkrede vor dem Mikrophon. In Mödling bei Wien fand am 26. September Walthers von der Vogelweide eine große Feier statt, an der die Mitglieder der österreichischen Regierung teilnahmen. Der große alte deutsche Minnesänger, der aller Wahrscheinlichkeit nach in Desterreich geboren wurde, erhielt in Wien durch Reinmar seine Ausbildung in der Sing- und Dichtkunst.

im Volke selbst die breiteste Grundlage für die Wohlfahrtsarbeit geschaffen und eine deutsche Bewegung gegen deutsche Not angeregt wird. Die Propaganda der sozialen Tat muß überallhin und bis auf die Straße getragen werden. Die gesamte Jugendbewegung ist für die jugendlichen Arbeitslosen zu mobilisieren. Systematisch ist ein testamentarische Stiftungen für die fernere Zukunft zu werden. Aufgabe der freien Wohlfahrtspflege ist es, diese deutsche Bewegung gegen deutsche Not für den kommenden Winter lebendig zu machen, wenn wir eine deutsche Verzweiflungskrise in den nächsten Monaten verhüten wollen.

Bezieher unserer Illustrierten Die Rundschau

und dessen Ehegatte sind bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank in Nürnberg gegen die Folgen körperlicher Unfälle wie folgt versichert: 500.— für den Fall des Todes nach einmonatlichem ununterbrochenem Abonnement 1000.— für den Fall des Todes nach dreimonatlichem ununterbrochenem Abonnement 1000.— für den Fall der dauernden Ganzinvalidität nach einmonatlichem ununterbrochenem Abonnement 2000.— für den Fall der dauernden Ganzinvalidität nach dreimonatlichem ununterbrochenem Abonnement Jeder Unfall ist unverzüglich nach Eintritt der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzugeben. Verletzte müssen sich unverzüglich, spätestens am zweiten Tage nach dem Unfall, in ärztliche Behandlung begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt der Bank schriftlich zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung (Rechte und Pflichten der Abonnenten im Versicherungsfall) geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Verlag des Karlsruher Tagblattes zu beziehen sind. Bezugspreis der Rundschau monatlich 50 Pfg. (für Postbezugsnehmer zuzüglich 85 Pfg. für Porto) frei Haus.

Berliner Börse vom 26. September 1930.

Table of Berlin stock market data including sections for Reich und Staat, Industrie-Aktionen, Ausland Werte, Verkehrswerte, and Bank-Aktionen.

Table of Berlin stock market data including sections for Eisen- und Stahl, Holz, Textil, and other commodity prices.

Table of Berlin stock market data including sections for Eisen- und Stahl, Holz, Textil, and other commodity prices.

Berliner Termin-Notierungen

Table of Berlin futures market data including sections for various commodities and financial instruments.

Frankfurter Börse vom 26. September

Table of Frankfurt stock market data including sections for Deutsche Staatspap., Pfandbriefe, and Bank-Aktionen.

Table of Frankfurt stock market data including sections for Deutsche Staatspap., Pfandbriefe, and Bank-Aktionen.

Table of Frankfurt stock market data including sections for Deutsche Staatspap., Pfandbriefe, and Bank-Aktionen.

Table of Frankfurt stock market data including sections for Deutsche Staatspap., Pfandbriefe, and Bank-Aktionen.

